

Am 4. Mai 1711 hatten die Ostenholzer damit Erfolg. An diesem Tage wurde von „Herzog Georg Ludwig von Braunschweig Lüneburg, Erzschatzmeister und Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches“ in Hannover die Stiftungsurkunde unterzeichnet. Daraufhin wurde 1724 die alte Kapelle abgerissen und an ihrer Stelle die heutige Fachwerkkirche mit hölzernem Turm aufgeführt. In den Turm kam die alte Kapellenglocke, die die Umschrift „Jesus Maria“ trägt. Der barock wirkende Kanzelaltar, der auch als Lesepult verwendbare Taufschüssel, die Abendmahlsgeräte, Altarleuchter und Kronleuchter sind mit Hilfe von Spenden der Gemeindeglieder angeschafft worden. An der Turmseite des Kirchenraumes befindet sich eine Inschrift, aus der hervorgeht, wer sich an solchen Spenden beteiligt hat und damit andere ermuntern will, dem Beispiel zu folgen.

1867 stifteten mehrere Heidebauern die beiden Stahlglocken (10 und 6 Zentner), die bis heute im Dienst stehen. Die alte Kapellenglocke wurde Schlag-Glocke für die Kirchturm-Uhr.

Eine ältere Orgel wurde 1827 durch eine neue Orgel ersetzt. In das Gehäuse dieser Orgel wurde 1911 eine dritte Orgel eingebaut, die jetzt dringend einer Restauration bedarf.

Über dem südlichen Eingang zur Kirche wurde als Stiftung von Gemeindegliedern 1781 eine Sonnenuhr und ein Spruch angebracht:

„Kommet her zu mir alle,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.“

Mt. 11, 28

Der Platz, auf dem die Kirche steht, war bis zum Ende des 19. Jahrhunderts der Friedhof für die ganze Kirchengemeinde. Jetzt wird ein kommunaler Friedhof an der Westenholzer Straße mit einer Friedhofskapelle benutzt.

Dass die Kirche mit vielen Spenden von Gemeindegliedern ausgestattet worden ist, darf nicht den Eindruck erwecken, als wäre die Gemeinde damals finanziell besonders stark gewesen. Die Gemeinde war immer sehr dürtig dran. Manche Eintragungen in den Kirchenbüchern weisen darauf hin. Deshalb sind im 19. Jahrhundert auch eine größere Anzahl von Bewohnern in die USA ausgewandert. Um so mehr zeugen Spenden für die Kirche von der Liebe der Gemeindeglieder zu der Kirche.

Die größte Veränderung in der Geschichte der Gemeinde kam durch die Einrichtung des Truppenübungsplatzes in den 30-er Jahren des 20. Jahrhunderts. Lange hat man sich bemüht, dieses Schicksal abzuwenden. Man wollte nicht ausgesiedelt werden. Aber ab 1936 wurden Zug um Zug alle Ortschaften und Wohnplätze der Gemeinde außer Westenholz geräumt und die Bewohner umgesiedelt. Ostenholz wurde Wohnplatz für Angestellte des Truppenübungsplatzes. Grundeigentümer wurde für das ganze Gebiet außer Westenholz das Deutsche Reich. Auch die Kirche gehörte nun dem Reich. Das Gottesdienstleben fand in dieser Kirche aber weiterhin statt, versorgt durch den Pastor von Düsborn.

Am Ende und nach dem Ende des Krieges strömten viele Flüchtlingsfamilien in das Gemeindegebiet und die verlassenen Höfe. Sie begannen, sich landwirtschaftlich und gewerblich fest einzurichten. Die Gemeinde erreichte eine Größe bis 3.000 Gemeindeglieder. Aber die wirtschaftliche Entwicklung hielt dem nicht stand. Viele wanderten wieder ab. Allerdings bekam Ostenholz für eine Zeit wieder einen eigenen Pastor. Doch dann kam die zweite Aussiedlung, als die Bundeswehr den Truppenübungsplatz wieder übernahm und der Platz schließlich als NATO-Truppenübungsplatz eingerichtet wurde. Nun wurden schließlich die Wohnplätze außerhalb von Ostenholz, Westenholz und Ostenholzer Moor eingeebnet. Und die Kirchengemeinde wurde wieder sehr klein, jetzt in allen Ortsteilen ca. 650 Gemeindeglieder.